

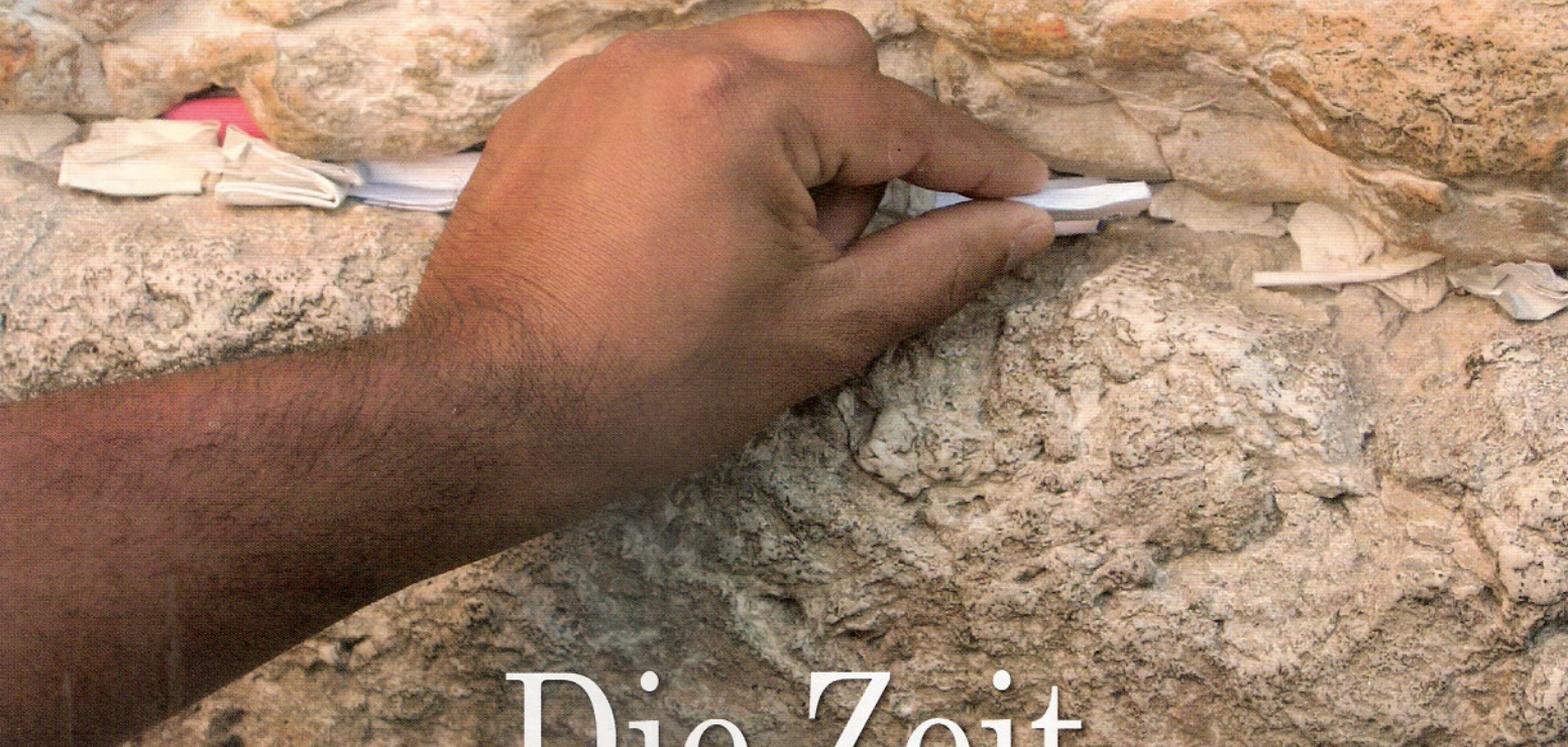


Von China nach
Beersheva Seite 11



Ausländische Rekordinvestitionen
in Israel Seite 19

ISRAEL
NACHRICHTEN AUS
Nr. 1 - Januar 2007



Wie viele Erfüllungen müssen noch kommen, damit unseren Zeitgenossen das Verständnis für das Zeitgeschehen aufgeht?

Die Zeit der Erlösung Israels Seite 5



בית שלום
BETH-SHALOM

■ EIN MESSIANISCHES PANORAMA AUS JERUSALEM

Das hebräische Neue Testament – eine Überarbeitung von messianischen Juden aus Israel

«... das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist» (Eph 6,17).

DR. GERSHON NEREL – TEIL 6

Im Dezember 2003 wurde unter der Federführung des gemeinnützigen Vereins «Streams in the Negev» («Ströme im Negev»), Beersheva, Israel, eine revidierte Ausgabe des hebräischen Neuen Testaments in der Übersetzung des lutherischen Hebraisten Franz Delitzsch (1813-1890) veröffentlicht. Es handelt sich um die 16. Auflage des Neuen Testaments von Delitzsch. Aus praktischen Gründen nennen wir diese NT-Ausgabe in diesem Beitrag die «Negev-Version».

Die erste Ausgabe des hebräischen Neuen Testaments in der Übersetzung von Franz Delitzsch wurde 1877 in Leipzig gedruckt. Delitzsch selbst revidierte seinen Text bis zur zehnten Ausgabe, die 1889 in Berlin erschien. Auf dem Krankenbett genehmigte Delitzsch Teile der elften Auflage, die von seinem Studenten, Kollegen und Freund Gustav Dalman (1855-1941) vorbereitet und 1892 in Leipzig veröffentlicht wurde. Die zwölfte von Dalman revidierte Fassung erschien 1901 in Berlin. Diese zwölfte Ausgabe des Delitzsch-Dalman-Textes diente auch als Grundlage für die erste *hebräische Konkordanz* des Neuen Testaments, ein Projekt, das 1966 von dem bereits verstorbenen Yehiel Goldin begonnen und 1974 von Paul Re'emí abgeschlossen wurde. Beide Männer waren an Yeshua gläubige Juden.

Zwei weitere Ausgaben der Delitzsch-Übersetzung, die 13. und 14., stützten sich auf die revidierte zwölfte Fassung von Dalman. Die 14. Ausgabe wurde 1962 in Tel Aviv neu aufgelegt. De facto ist diese Übersetzung heute der einzige «Schlüssel» für das Auffinden bestimmter Wörter in der Konkordanz von Paul Re'emí. Die 15. Ausgabe der Delitzsch-Übersetzung wurde im Jahr 2000 vom Verlag Keren Ahvah Meshihit (unter der Leitung von Victor Smadja) veröf-

fentlicht. Die relativ wenigen sprachlichen Korrekturen wurden von Mordechai Chen aus Haifa durchgeführt. Nach Angaben des Verlags stützt sich dieser Text auf die zehnte Ausgabe aus dem Jahr 1889. Diese Ausgabe enthält neben weiteren Ergänzungen ein hebräisches Glossar über schwer verständliche Wörter sowie mehrere Landkarten.

«Altes» Hebräisch ist auch heute noch relevant. Heutigen Lesern der hebräischen Bibel stehen zwei alternative Ausgaben des Neuen Testaments zur Verfügung, und zwar eine in modernem und die andere in biblischem (manche nennen es «archaisch») Hebräisch. Wenn man von «archaischem» Hebräisch spricht, ist damit sowohl das biblische als auch das nachbiblische Hebräisch der Mischna gemeint. Delitzsch hat diese beiden Arten in seiner Übersetzung gekonnt kombiniert. Diejenigen, die heute den «alten» Stil der modernen, umgangssprachlichen Fassung vorziehen, sind der Meinung, dass der «klassische» Stil die sprachliche Kontinuität des Alten Testaments besser wiedergibt. Dieser enge sprachliche Zusammenhang zwischen beiden hebräischen Testaments wird durch die Satzkonstruktion und sogar durch die Wortwahl hergestellt.

Zu den immer wieder gedruckten Neuauflagen des hebräischen Neuen Testaments im «klassischen» Stil gehört heute auch die 1877 vom jüdischen Gelehrten Isaac Edward Salkinson (1820-1883) begonnene Übersetzung, die 1885 posthum veröffentlicht wurde. Sie wurde nach Salkinsons Tod von Christian David Ginsburg vervollständigt und überarbeitet. Diese Salkinson-Ginsburg-Version des hebräischen Neuen Testaments ist von Eric (Aharon) Grabe aus London erneut

überarbeitet worden, um sie an den griechischen *Textus Receptus* (Mehrheitstext) anzupassen. In einem zweisprachigen Format ist diese Ausgabe heute weit verbreitet. Nach meiner Einschätzung ist von den beiden «klassischen» Übersetzungen (Delitzsch und Salkinson-Ginsburg) die Fassung von Delitzsch die bessere. Diese Meinung teilten übrigens auch die bereits verstorbenen Professoren Joseph Klausner und David Flusser.

Die Notwendigkeit einer präzisen Neuauflage. Es ist eine Tatsache, dass im Land Israel, wo die wiederbelebte hebräische Sprache zu einem festen Bestandteil des Alltags geworden ist, viele Wörter im Laufe der Zeit unterschiedliche, vom ursprünglichen Sprachgebrauch abweichende Bedeutungen angenommen haben. Ein prägnantes Beispiel für diese Entwicklung ist der aus der Mischna stammende Begriff *Sarsor* (Mittler; vgl. Gal 3,19-20; 1.Tim 2,5; Hebr 8,6; 9,15; 12,24). Wenn man dieses Wort heute im biblischen Kontext gebraucht, bekommt es sogar einen blasphemischen Beigeschmack. Heute bezeichnet der Begriff nämlich in den meisten Fällen einen Mittelsmann zwischen einer Prostituierten und ihrem «Kunden». Im Hinblick auf die Rolle des Messias als Mittler zwischen Gott und Mensch ist dieser Ausdruck deshalb mehr als irreführend. Obwohl die ursprüngliche Fassung des hebräischen Neuen Testaments von Delitzsch keine Fehlübersetzungen enthält, ist wegen der dynamischen Sprachentwicklung der letzten Jahrzehnte dennoch eine sorgfältige Überarbeitung des Textes erforderlich. Obwohl in der «Negev-Version» des Textes von Delitzsch veraltete Formulierungen eine gezielte «Modernisierung» erfahren haben, wurden Grammatik und Vokabular des Alten Testaments beibehalten. ■